

### Uhrmacherzwangsinnung Halle a. S.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am **Sonntag, den 2. April, nachm. 3 Uhr**, in der Gastwirtschaft „Zum Ratskeller“ stattfindenden **ordentlichen Versammlung** ergebenst ein.

#### Tagesordnung:

1. Mitteilung von Eingängen und Verlesen der Niederschrift über die letzte ordentliche Versammlung;
2. Jahresbericht;
3. Bericht über die Abnahme der Jahresrechnung des verflossenen Geschäftsjahres;
4. Festsetzung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1916;
5. Vorstandswahl;
6. Stellungnahme behufs Erhöhung der Reparatur- und Verkaufspreise;
7. Verschiedenes.

Um möglichst allen Herren Kollegen Gelegenheit zu geben, die Versammlung auch in der gegenwärtigen Kriegszeit besuchen zu können, hat der Vorstand beschlossen, die Versammlung diesmal an einem Sonntag stattfinden zu lassen, und bitten wir um eine recht rege Beteiligung.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand  
Hermann Uhlig, Obermeister.

### Uhrmacherzwangsinnung zu Leipzig.

Am **Sonntag, den 19. März, vormittags 11 Uhr**, findet im Innungslokal, Marienstrasse 7, das **Lossprechen der Ausgelernten und die Lehrlingsarbeitenausstellung und Prämierung** statt.

Die werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, Eltern und Vormünder der Lehrlinge, sowie Freunde und Gönner der Innung werden zu diesem feierlichen Akte hierdurch höflichst eingeladen.

Es hofft auf zahlreichen Besuch und grüsst kollegial

Der Vorstand.

### Sterbekasse der Uhrmacherzwangsinnung zu Leipzig.

Zu der **Montag, den 20. März, abends 9 Uhr**, im Innungslokal stattfindenden Hauptversammlung werden die Mitglieder höflichst eingeladen. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern mit der Einladung zu.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

### Uhrmacherzwangsinnung Naumburg und Umgebung.

Die diesjährige **Lehrlingsprüfung** findet am **7. April** in Zeitz statt, und sind die Anmeldungen bis zum **25. März** an mich zu richten.

Hermann Schüppel, Prüfungsvorsitzender, Zeitz.

### Uhrmacherverband „Norden“.

Sitzungsbericht vom 18. Februar 1916.

Anwesend waren die Herren Sackmann, Jacobsen, Finder, Vooth, Rings, Brönnecke nicht anwesend, war entschuldigt. Als Gäste Lähndorf und Lehmann vom Altonaer Uhrmacherverein.

Von vertraulicher Seite war dem Vorstand ein ganzes Register Schweizer Firmen übergeben worden, die sich mit der Anfertigung von Kriegsmunition für unsere Feinde beschäftigen, und dies bildete auch den einzigen Punkt der Tagesordnung, um Stellung hiergegen zu nehmen. Nach langer Aussprache, worin alle Anwesenden das Vorgehen der Schweizer Firmen verurteilten, wurde beschlossen, die Liste noch zu vervollständigen und sie den Mitgliedern des Unterverbandes „Norden“ zu übermitteln. Der Vorstand ersucht schon jetzt die Mitglieder, beim Einkauf von Uhren die grösste Vorsicht walten zu lassen, denn damit begeht jeder eine vaterländische Pflicht.

Die Abstimmung über die Nichterhebung der Beiträge für 1916 ergab zehn Stimmen für und zwei Stimmen gegen. Danach bitten wir die Einzelmitglieder, den Bezugspreis für die „Uhrmacherkunst“ für das laufende Jahr direkt an den Verlag in Halle a. S. zu entrichten.

Wilh. Finder, stellvertr. Schriftführer.

### Verschiedenes.

**Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte I. Sa.** Am Freitag, den 14. April, vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird die mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten und Zeichnungen verbundene Prüfung an der Deutschen Uhrmacherschule abgehalten, zu der Freunde und Gönner der Schule hiermit höflich eingeladen werden.

Die **Uhrmachergenossenschaft m. b. H. in Prag** hielt am 6. März d. J. im Gemeindehause der Königl. Hauptstadt Prag ihre V. Jahresgeneralversammlung ab. Neben den gewohnten Programmgegenständen und den Wahlen in den Vorstand und den Aufsichtsrat befand sich ein Antrag auf Verteilung von 8 Proz. Dividende auf jeden einzelnen Geschäftsanteil. Nach den Berichten über die Tätigkeit der Genossenschaft hatte diese Ende des Jahres 1915 84 Mitglieder mit 111 Geschäftsanteilen, von denen keiner gekündigt wurde. Im Jahre 1915 sind 34 Mitglieder hinzugekommen und die Anteile haben sich um 53 vermehrt.

Die **Goldausbeute der Welt**. Das New Yorker „Engineering and Mining Journal“ bringt eine Uebersicht über die Goldgewinnung der Welt im Jahre 1915, verglichen mit den Vorjahren. Die Zahlen sind für das Jahr

1915 allerdings noch nicht genau, sondern beruhen auf Schätzungen. Die dürften indes durch das endgültige Ergebnis kaum wesentlich geändert werden. Unter diesem Vorbehalt stellt sich die Uebersicht wie folgt:

	1913 Pfd. Sterl.	1914 Pfd. Sterl.	1915 Pfd. Sterl.
Transvaal	36 377 802	34 635 226	37 679 541
Rhodesien	2 787 136	3 549 196	3 770 427
Westafrika	1 569 312	1 734 274	1 711 310
Madagaskar	408 920	396 000	373 000
Vereinigte Staaten	17 776 880	18 906 360	19 778 200
Mexiko	4 100 000	3 637 000	3 395 000
Kanada	3 243 226	3 185 009	3 175 000
Zentralamerika	606 080	700 000	750 000
Europa (einschliesslich Sibirien)	6 852 420	6 112 600	5 930 000
Britisch-Indien und Ostindien	3 383 177	3 403 596	3 304 877
Japan und China	2 210 640	2 220 300	2 305 000
Südamerika	2 611 680	2 705 000	2 750 000
Australien	10 606 678	9 131 854	8 873 602
Zusammen	92 533 951	90 316 415	93 795 957

**Die Bernsteinindustrie im Kriege.** Das „goldene Harz“ ist vom Kriege erheblich betroffen worden. Die Bernsteinwerke in Königsberg haben am meisten unter allen staatlichen Werken zu leiden gehabt. Der Absatz stockte gleich nach der Kriegserklärung völlig. Die Gesamtzeugung ging im Kriegsjahre 1914 beträchtlich zurück. Dazu kam, dass die Belegschaft sich von 308 auf 92 Mann verminderte. An Rohbernstein wurden nur 193 Tonnen gewonnen, die einen Wert von 1044746 Mk. darstellen. Im Jahre 1913 waren es 472 Tonnen im Werte von 2599245 Mk. Das heisst, es wurden im Jahre 1914 etwa 279 Tonnen weniger geliefert, das sind 59,11 Proz. Die Bernsteinverarbeitung erbrachte einen Gewinn von 827359 Mk. gegen 2,3 Millionen Mark im Vorjahre. Ingesamt wurden in den Bernsteinwerken 1299 Personen beschäftigt. Infolge der misslichen Verhältnisse schlossen die Bernsteinwerke, die 1913 noch einen Reingewinn von 690000 Mk. brachten, mit einer Unterbilanz ab. Der Staat musste 800000 Mk. Zuschuss geben. Im Jahre 1915 haben sich allerdings die Verhältnisse erheblich gebessert.

**Auffrischen von Nickelwaren.** Um Nickelwaren, die infolge Temperaturwechsels oder anderer Einflüsse gelb angelauten sind, oder Flecken bekommen haben, leicht wieder aufzufrischen wird folgendes Verfahren empfohlen: Man nimmt 50 Teile rektifizierten Spiritus und setzt einen Teil Schwefelsäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Teile während einer Dauer von 10 bis 15 Sekunden, aber nicht länger. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült sie tüchtig ab, worauf man sie nach kurzer Zeit in gereinigtem Spiritus legt. Das Abtrocknen erfolgt in Sägespänen oder mit weicher Leinwand. Die Waren werden dadurch fast wie neu und die Politur leidet durchaus nicht, wie es der Fall wäre, wenn man mit der Lederfeile oder der Bürste die Reinigung vornähme. Für kleine Gegenstände dürfte das Verfahren gut geeignet sein, vielleicht auch für grössere, wenn dieselben in grösseren Mengen zu reinigen sind. Für einzelne grössere Gegenstände würde die Sache aber wahrscheinlich durch die erforderliche grössere Menge Spiritus etwas zu kostspielig werden. („Illustr. Zeitschrift f. Blechindustrie“ 1916, Nr. 2.)

**Verhinderung der Einfuhr Schweizer Waren in England.** Die Federation horlogère in La Chaux-de-Fonds hat aus London eine Zuschrift erhalten, wonach die mit der Bahn erfolgten Sendungen von Uhren aus der Schweiz für englische Importfirmen seit Oktober und November zurückgehalten werden. Trotz aller Schritte, die getan wurden, um diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten, war es den englischen Firmen nicht möglich, von den Zollbehörden irgendeine ausreichende Auskunft zu erhalten, und sie konnten, trotzdem der Eingangszoll entrichtet und alle Formalitäten erfüllt waren, nicht in Besitz ihrer Waren kommen. Die Hafenbehörden verlangen ihrerseits sogar noch Lagergebühren. Man hoffe, dass ein direkter Schritt des schweizerischen Bundesrates durch die Gesandtschaft in London die Aufhebung dieser Bestimmungen herbeiführen werde. Die Reklamationen beziehen sich nicht auf Postkollis, sondern nur auf Uhrenkisten, die von der Eisenbahn expediert werden. Die Zuschrift der Importeure in England ist dem politischen Departement in Bern zugestellt worden.

**Die britische Uhrenindustrie** gehörte schon seit langem zu jenen Fabrikationen des Inselreiches, die sich gegenüber fremdländischem, in diesem Falle insbesondere schweizerischem, nordamerikanischem, französischem und deutschem Wettbewerbs nur schwer behaupten konnten. Im Jahre 1912 hatte Grossbritannien folgende Einfuhrziffern zu verzeichnen: Goldene Taschenuhren 332219, silberne 237918, solche aus anderem Material 485236 (darunter aus Deutschland 30912), goldene Gehäuse zu Taschenuhren 168824, silberne 54951, Uhrenfurnituren 147375 Pfund Sterling. Am 14. Januar 1915 brachte die „Times“ eine Nachricht, es seien im altberühmten englischen Uhrenfabrikationsplatz Clerkenwell zwei oder drei neue Fabriken in Gründung begriffen; diese würden nach deutschem Muster (die Schweiz wird mit Stillschweigen übergangen) die billigere maschinelle Massenproduktion einführen an Stelle der zwar sehr gediegenen, aber teuren, halb kunstgewerblichen Art, in der bisher in Clerkenwell die Uhren mehr für Liebhaber und zu Liebhaberpreisen als für die gewöhnliche Käuferschaft erzeugt worden seien.

**Schweizerische Sorgen.** Schon seit einigen Monaten ist man in den Kreisen der neuenburgischen Uhrenindustrie sehr beunruhigt, da das Gerücht der Verlegung eines grösseren Unternehmens der Golduhrenbranche von La Chaux-de-Fonds nach London sich immer mehr zu bestätigen schien. Dass eine solche Massnahme geeignet sein müsste, der schweizerischen Uhrenindustrie einen sehr empfindlichen Schlag zu versetzen, war leicht ersichtlich und die Schädigung müsste um so fühlbarer werden, als bekanntlich in Nordamerika und besonders in Japan seit einer Reihe von Jahren sehr ernsthafte